

Generationsübergreifendes,
ehrenamtliches Projekt „Sophie“

Koordinatorin Anke Casper
Rheiderlandsweg 19
26441 Jever
Telefon 04461 – 5522

Jever, den 06.11.2014

**Antrag auf Fördergelder für ein Inklusives Projekt im
Altenwohnheim Sophienstift**

Am E: 9.11.14

Sehr geehrter Herr Landrat Ambrosy,
sehr geehrter Herr Klug,

wie aus der Presse zu erfahren war, möchte der Landkreis Friesland einen Sonderfond einrichten für zusätzliche Projekte, die sich mit Inklusion beschäftigen. Friesland hatte sich mit anderen 30 Kommunen um den Status einer Modellregion Inklusion und damit verbundenen Fördermitteln beworben und diesen Zuschuss bekommen.

Dazu möchten auch wir Ihnen ganz herzlich gratulieren.

Gerne stellen wir Ihnen unser Projekt vor, damit Sie verstehen, warum auch wir uns über eine finanzielle Unterstützung von Seiten des Landkreises freuen würden.

Seit gut 5 Jahren arbeiten wir, 14 Frauen und Männer im Alten - Pflegeheim „Sophienstift“ in Jever.

Wir sind ein generationsübergreifendes Projekt und arbeiten verlässlich und ehrenamtlich nach einem festen Monatsplan im Sophienstift. Dabei werden wir wöchentlich von den Kindern und der Leitung der privaten Kinderkrippe „Die Sonnenkäfer – ein Haus für Kinder“ unterstützt.

Kinder sind nicht nur die Hoffnung auf Morgen, sondern auch die Freude im Heute.

Damaris Wieser, deutsche Lyrikerin und Dichterin

In 2012 erhielten wir den Johann Bunting Förderpreis, der an Menschen vergeben wird, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren und dabei zum Wohle des generationsübergreifenden Miteinander wirken.

In Januar 2013 erhielt unser Projekt den Ehrenpreis der Stadt Jever für unser ehrenamtliches Engagement.

Die „JA WIR“ Stiftung, private Sponsoren, die Rotarier, Round Tabel und Ladies Circle unterstützten uns.

Diese Gelder und Spenden legten wir so an, dass wir den Bewohnern im Sophienstift ein schönes, angenehmes Leben ermöglichen mit kleinen Freuden und Bequemlichkeiten.

Wir verfolgen nun bereits seit 5 Jahren das Ziel, die dementen / schwerstdementen, alten, schwachen, kranken Menschen im Sophienstift zu besuchen, aus der Einsamkeit herauszuholen, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken, mit ihnen etwas zu unternehmen, ihnen vorzulesen, mit ihnen zusammen zu spielen, gemeinsam zu lachen, zu erzählen, zuzuhören, gemeinsam zu singen, zu tanzen, zu malen, u.v.m.

Einer unserer Schwerpunkte ist es, die hilfebedürftigen Bewohner aus dem Alten- und Pflegeheim Sophienstift aus ihrer Isolierung von der Gesellschaft zu holen und ihnen regelmäßige Spaziergänge durch unsere Stadt, auf den Wochenmarkt, in die Stadtkirche, ins Cafe, an den Graften entlang, zu ermöglichen.

Wir begleiten behutsam die Bewohner in das alltägliche soziale Miteinander außerhalb des Sophienstifts und vermitteln ihnen dadurch das Gefühl der Zugehörigkeit.

Wir wollen die älteren Menschen in unsere Gesellschaft integrieren, damit sie nicht abseits stehen. Wir verfolgen das Ziel, das Leben und das Angebot in ihrem unmittelbaren Umfeld auch erleben und wahrnehmen zu können.

So besuchen wir seit Jahren Angebote wie „Tag der älteren Generation“, „Seniorenachmittag beim Altstadtfest“, die Mußestunden im Schloss sowie Weihnachtssingen in der Stadtkirche.

Wir besuchen sie zu den Geburtstagen und bringen ihnen ein kleines Präsent. Es findet monatlich ein gemeinsamer Gottesdienst vom Projekt Sophie mit den Sonnenkäferkindern statt u.v.m..

Doch leider lässt sich nun seit Jahren vermehrt beobachten, dass die individuellen Möglichkeiten, der Krankheits- / Behinderungsgrad einzelner Bewohnern ein Verlassen des Sophienstiftes nicht mehr zulässt.

Es ist uns längst nicht möglich, alle Menschen in die Gesellschaft zu inkludieren. Uns, die Paten stimmt diese Situation sehr unzufrieden, betroffen und traurig.

Wir erleben im Sophienstift Menschen, die Freude daran haben, Besuch zu bekommen, die Kinder, deren Singen und Tanzen zu beobachten, ihrem Lachen zu lauschen, den Paten beim monatlichen Kochen zuzusehen, die Gerüche vom Braten im Ofen wahrzunehmen, den Geschmack von frischen Kräutern auf der Zunge zu schmecken. Wir unternehmen gemeinsame Spielevormittage, Teezeiten und Besuchsdienste mit unserem Besuchshund „Flo“ und bieten Lese- und Klönstunden sowie „Lieder auf Räder“ an.

Sie würden uns so gerne auf unseren Ausflügen in der Stadt begleiten, fragen wiederholend, ob wir sie mitnehmen können, wissen jedoch oft selbst, dass es ihr körperlicher Zustand nicht mehr zulässt.

Wir Paten vom Projekt Sophie überlegen schon länger auf unseren monatlichen Besprechungen, wie wir auch den besonders dementen, schwerstdementen, sowie bettlägerigen Bewohnern aus dem Sophienstift und deren Bedürfnissen gerecht werden können.

Wie können wir Ihnen ein Teilhaben an der Gesellschaft, die Inklusion ermöglichen?

Dabei kam uns der Gedanke, dass wir die Gesellschaft zu diesen besonders beeinträchtigten, ans Haus gebundenen Menschen, holen, sie einladen und willkommen heißen müssen

Die Brücke der Begegnung heißt:

ENTGEGENKOMMEN

(Alfred Rademacher, Aphoristiker)

Dazu möchten wir auf der großzügigen, sehr geschützten Dachterrasse des Sophienstiftes einen „Terrassengarten“ aufbauen, einen Begegnungsort schaffen für ALLE, für Menschen mit Behinderung und ohne Handicap, für jung und alt, Kinder und deren Familien (z.B. aus dem Sonnenkäferhaus), Jugendliche (z.B. aus der Berufsbildenden Schule), unter Leitung von Ehrenamtlichen des Projekt Sophie.

Jung und Alt sollen sich begegnen, sich gegenseitig helfen und bereichern.

Mit diesem Schreiben möchte wir Sie bitten, unsere Idee, unsere Bemühungen dahingehend zu unterstützen, unser Ziel umzusetzen, Bewohner aus der Isolation herauszuholen, sie in die Gesellschaft zu inkludieren, ihren Grundbedürfnissen gerecht zu werden auch ein Teil der Gesellschaft zu sein und dazu zugehören.

Durch die Transparenz unseres Vorhabens möchten wir einerseits das Angebot zu unserem „Terrassengarten“ mit deren Zielen und Hintergründen vorstellen und zum anderen Ihnen die Gelegenheit geben, unser Vorhaben daraufhin zu überprüfen, ob es finanziell aus dem Sonderfond getragen werden könnte.

Die folgende Konzeptionsplanung beruht auf unserer jahrelangen ehrenamtlichen Erfahrung, durch unser unermüdliches Agieren im Sophienstift und auf der Berufserfahrung von Anika Gräßner-Weber.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns in unserem Vorhaben und Tun unterstützen.

In einem persönlichen Gespräch, z. B. bei einem Einrichtungsbesuch Ihrerseits, würden wir gerne die vorliegende Konzeptionsplanung erörtern und Ihnen weitergehende Fragen zu dem „Terrassengarten“ beantworten.

"Wir sind die Vergessenen" sagte einmal ein Bewohner vor Jahren.
Lassen wir nicht zu, dass diese Menschen vergessen werden. Helfen Sie uns, dafür zu sorgen, dass auch sie ein Teil unserer Gesellschaft bleiben dürfen bzw. wieder werden.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Casper
Alke Sindern &

Anika Gräßner-Weber

1. Ein Terrassengarten für alle, der Inklusion lebt

Das ehrenamtliche Projekt „Sophie“ möchte in Zusammenarbeit mit der Kindereinrichtung „Die Sonnenkäfer“, mit Schülern der Berufsbildenden Schule in Jever und den Familienmitgliedern aller auf der großzügigen Dachterrasse des Sophienstiftes einen Garten für alle Generationen aufbauen und die Pflege dessen als festen Bestandteil in ihren wöchentlichen gemeinsamen Unternehmungen mit aufnehmen.

Auf der Terrasse soll u. a.

ein rollstuhl- / behindertengerechtes Gewächshaus,

eine dementsprechende Gartenlaube mit Bestuhlung,

ein Kinderspielhaus,

ein Gerätehaus,

Vorrichtungen für Hochbeete für Kräuter, Gemüse, Obst, Blumen und

Töpfe mit Obstbäumen und Beerensträucher aufgebaut werden.

Utensilien wie

Erde,

Pflanzen,

Gartengeräte wie Schippen, Gießkanne etc.,

Töpfe,

Gartenschlauch mit Schlauchwagen,

Aussaat,

eine Schaukel,

eine Wippe,

einen Sandkasten,

ein Sonnenschutz,

Stühle, Bänke, Tische für die Kinder, für die Besucher, sprich für die Gärtner müssen bereit stehen – dafür gehen wir von mit Kosten von mindestens 500 Euro aus + 500 Euro Arbeitslohn (Aufbau der Anlage).

Eine weitere Kostenaufstellung von der Firma Barga liegt diesem Schreiben bei.

2. Organisation

Die Organisation wird vom Projekt „Sophie“ und den „Sonnenkäfern“ übernommen. Hierbei schauen die Akteure auf ihre 5-jährige kooperative Erfahrung mit dem Sophienstift zurück.

Die Bewohner, der Leiter und die Pflegedienstleitung des Altenpflegeheimes sind von dieser Idee, von diesem Vorhaben begeistert und würden die Umsetzung nur begrüßen.

Seit Sommer 2009 besuchen die Kinder des Sonnenkäferhauses ein- bis zweimal wöchentlich die Bewohner des Sophienstiftes.

Diese gut vorbereiteten, mittlerweile sehr vielfältigen Angebote und somit generationsübergreifende Brücke zwischen den Pflegeheimbewohnern und den Krippen- sowie Kindergartenkindern, ist ein Teil des Projekts „Sophie“, welches im Gegensatz zu der sonst eher individuell gestalteten Ausübung des Ehrenamts in anderen Pflegeheimen mit klaren, verlässlichen Strukturen und wöchentlichen, verlässlichen Programmen arbeitet.

Die Zusammenarbeit, das Kooperieren mit Schülern und Lehrern der Berufsbildenden Schule in Jever wird hierbei neu angebahnt.

Eine Kindergruppe des Sonnenkäferhauses und eine Kleingruppe von Schülern (der BBS Jever) sollen mehrmals in der Woche in Begleitung von 2 - 3 Paten des Projekts „Sophie“ mit den Bewohnern des Sophienstiftes den Garten, die Beete, die Pflanzen, pflegen und umsorgen, Saat gemeinsam sähen, ziehen, pflegen, ernten, probieren, Marmelade einkochen, Gemüse zubereiten, zusammen beim frischen Kräutertee im Garten sitzen, sich unterhalten, gemeinsam singen, den Kindern beim Spielen zusehen, gemeinsam Gartenbücher anschauen, Gartenerfahrungen und –erinnerungen gemeinsam austauschen und vieles mehr.

Außerdem können Eltern der Sonnenkäferkinder und Schüler der BBS jeweils im Wechsel einen monatlichen „Blumengieß-Dienst“ im Mehrgenerationengarten übernehmen und Begegnungen mit den Bewohnern auf der Garten-Terrasse erleben und gestalten.

Die generationsübergreifenden Begegnungen sollten stets eine überschaubare Gemeinschaft, die den Kindern, Schülern und vor allem den Bewohnern Sicherheit und Orientierungsmöglichkeiten bietet, sowie die Persönlichkeitsentfaltung, -entwicklung und –festigung aber vor allem das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Teilnehmer positiv beeinflussen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Entwicklungsstand, Krankheitsbild oder Geschlecht.

Hierbei sind der respektvolle und partnerschaftliche Umgang mit allen Beteiligten und die Achtung ihrer individuellen Persönlichkeit von großer Bedeutung und Grundvoraussetzung für das gemeinsame Garten-Projekt mit den jungen und älteren Menschen.

Jedes Kind, jeder Bewohner, jeder Schüler wird als autonom kleiner oder großer Mensch gesehen, der individuelle Wünsche und Bedürfnisse hat.

Viel Zeit und Ruhe, Verlässlichkeit, für alle Beteiligte überschaubare Inhalte, individuelles Eingehen sind von Wichtigkeit und nötig, um die Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Das erfordert strukturierte Angebote und Inhalte, die von immer wiederkehrenden Ritualen geprägt sind und den Kindern sowie Senioren helfen, sich im Gruppengeschehen zu orientieren, sich autonom und ihrem Alter oder Möglichkeiten adäquat zu entwickeln und zu entfalten.

Auch hier ist die jahrelange Erfahrung des „Sophie“ Projekts Basis für die Organisation, für das gemeinsame Abstimmen aller Akteure sehr hilfreich.

3. Inklusive Erfahrungsräume für alle schaffen

Die Kooperationsarbeit, das Projekt „Terrassengarten“ orientiert sich:

1. am einzelnen Teilnehmer: seinen Bedürfnissen nach Sicherheit, seinen individuellen Möglichkeiten, Geborgenheit, Selbständigkeit. Die kognitiven, emotionalen, psychomotorischen, kreativen und sozialen Bedürfnisse und Entwicklungs- sowie Entfaltungsmöglichkeiten jedes einzelnen gilt es daher besonders zu beachten und zu fördern.
2. an der Ausgangssituation: das Aufgreifen von aktuellen Lebens- und Erfahrungszusammenhängen jedes einzelnen und der Gruppe ist in der Arbeit Grundlage allen Wirkens.
3. an der Ausgangslage: vom Bekannten zum Unbekannten, vom Nahen zum

Fernen, vom Anschaulichen zum Abstrakten.

4. am ganzheitlichen Erleben: sozial, emotional, kognitiv und psychomotorisch vom konkreten Erleben zum abstrahierenden Wissen.

Im Vordergrund der Arbeit im Mehrgenerationengarten wird nicht das ergebnisorientierte Handeln stehen, sondern das gemeinsame

1. Entdecken
2. Erleben
3. Entwickeln und
4. Erkennen von Zusammenhängen, jeweils im Hier und Jetzt.

Dieses Experimentieren und Selbstherausfinden soll in Einzelerfahrung nebeneinander oder in einer kleinen, überschaubaren Gruppenerfahrung ermöglicht werden. Dazu sollen verschiedene Erfahrungsräume wie ein Gewächshaus oder eine Gartenlaube, sowie Möglichkeiten der Gruppenbildung zur Verfügung stehen.

Es werden Handlungs- und Erfahrungsräume geschaffen, um:

1. einer Förderung von Kindern und Senioren mit und ohne besonderen Förderbedarf und / oder bei Behinderung und Hilfen bei schwerster Krankheit nachzukommen.
2. Bildung, Betreuung und bei den Kindern zusätzlich Erziehung, sprich eine ganzheitliche Begleitung sowie Begegnung zu gewährleisten.
3. die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen oder gemeinschaftlichen Persönlichkeit zu fördern.
4. Inklusion von älteren, schwächeren, kranken, oder sozial, gesellschaftlich Benachteiligten zu ermöglichen, sprich die Lebenswelt aller Beteiligten gleichermaßen einzubeziehen.
5. individuelle Lebens- und Lernbedingungen zu berücksichtigen, die einen Ausgangspunkt pädagogischen Handelns und Begleitens darstellen, wie anhand der später aufgeführten Zielvorstellungen deutlich wird.
6. einen Schutz von Kindern und Senioren vor Vernachlässigung und Gewalt zu gewährleisten.

Mit den Eltern der Kinder, den Schülern der Berufsbildenden Schule, Familienmitgliedern der Bewohner, den päd. Mitarbeitern des Sonnenkäferhauses, dem Personal des Sophienstiftes und den Ehrenamtlichen des Projekts „Sophie“ soll ein intensiver, stetiger Kontakt und eine verlässliche, wöchentliche Aufgabenverteilung gepflegt werden. Dies kann sich durch vorher vereinbarte Besuche vor Ort, durch die Mitarbeiter, gewünschte Gespräche, regelmäßige Eltern- und Familienabende sowie Themenabende und Telefonate gestalten.

4. Angebote und Strukturen im Terrassengarten

Die Angebote im barrierefreien Garten werden an den Bedürfnissen, am erforderlichen Hilfebedarf und an den Möglichkeiten der Senioren und Kinder ausgerichtet.

Die für uns verbindlichen Aufgabenstellungen sollen sich aus den jeweiligen gesetzlichen Grundlagen für Kinder und Senioren ergeben.

Die Senioren, Kinder, Familienmitglieder, Ehrenamtlichen und Mitarbeiter haben Wahlmöglichkeiten (Angebote im Mehrgenerationengarten) und wirken bei der Planung, Auswahl und Gestaltung mit.

Durch unsere respektierende Grundeinstellung pflegen wir einen offenen und fairen

Umgang miteinander (mit Bewohnern, Kindern, Eltern, Familien, Mitarbeitern, Behörden etc.).

Jung und Alt sollen sich begegnen, sich gegenseitig helfen und bereichern.

5. Zielsetzung des Terrassengarten

Die Zielsetzung des Projekts „Terrassengarten“ wird sich neben der für uns selbstverständlichen Inklusion in die Gesellschaft, an den Pflege-, Erziehungs- und Bildungsaufgaben für Kinder und Senioren getrennt voneinander anlehnen und orientieren.

Ziele wie:

1. die Festigung der Persönlichkeit,
2. die Selbstbestimmtheit,
3. die Selbstständigkeit,
4. die bestmögliche Orientierung in der Umwelt,
5. die Sprache und
6. die Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeit
7. soziale Integration in Kleingruppen werden u. a. verfolgt.

Diese Förderung wird den Bedürfnissen und Fähigkeiten der einzelnen Beteiligten angepasst.

Pädagogische, zwischenmenschliche Beweggründe / Ziele die den inklusiven Gedanken verfolgen und vorantreiben wollen:

- Jüngere und ältere Menschen sollen sich im alltäglichen Umgang miteinander erleben und schätzen lernen, miteinander handeln und erfahren, voneinander lernen, aufeinander eingehen, gemeinsam Lust auf Zukunft entwickeln und erleben, Wissen und Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten übermitteln und weitergeben.
- Das ehrenamtliche Projekt „Sophie“ und die Einrichtung „Sonnenkäfer“ wollen einrichtungsübergreifend Bereicherung, Verlässlichkeit, Sinn, Lebensmut, Fürsorge, Bindung, Verantwortung, Glücksmomente und Freude vermitteln.
- Bildung, Bewegung, „Betreuung“ unter einem Dach, bzw. in einem Garten für alle.
- Wir wollen einen Raum für die Begegnung junger und alter Menschen schaffen.
- Verständnis füreinander vermitteln.
- Der Entfremdung der Großfamilie entgegenwirken und durch ein Entgegenkommen die Welten beider Generationen bereichern.
- Die älteren Menschen können sich durch das Angebot inkludiert, aktiver, selbstbewusster, freudiger und zufriedener, lebensbejahender erleben und wahrnehmen. Sie können an ihre eigene Kindheit oder an ihre eigenen Kinder erinnert werden. Lieder, Bräuche, Blumen, Gemüse-Obstpflanzen, Aussähen, Ernten und Geschichten erinnern an glückliche Zeiten mit

Freunden, Familie und Gesundheit, trainieren das Gehirn und wecken Lebensmut. Dadurch wird die Wiedereingliederung in das soziale Umfeld ermöglicht.

- Die Kinder können weiterhin Berührungsängste abbauen, Verständnis für ältere Menschen entwickeln und vertiefen. Erfahren, dass ältere Menschen krank werden können und Schwächen erleiden. Sie erfahren, dass ältere Menschen Zeit und Ruhe für sie haben und bekommen ein Bild davon, wie sich Menschen im Laufe der Zeit verändern. Die Ruhe der Atmosphäre wirkt positiv und ausgleichend auf die Kinder ein.
- Beide Altersgruppen können das Gefühl erfahren, gebraucht zu werden, sich hilfsbereit zeigen, eine zwischenmenschliche Beziehung zueinander aufbauen und sich gegenseitig achten sowie schätzen.

Kinder sind nicht nur die Hoffnung auf Morgen, sondern auch die Freude im Heute.

Damaris Wieser, deutsche Lyrikerin und Dichterin

Weitere Beweggründe / Ziele des Vorhabens:

- Die älteren Bewohner erhalten die Möglichkeit durch das begleitete Agieren mit den jüngeren Kindern: lebenspraktische Fähigkeiten zu erhalten und wieder zu gewinnen, ihre Orientierungsleistung, Aufmerksamkeit, Kommunikationspotenziale und Konzentration zu erhalten und / oder zu verbessern.
- Die Körperwahrnehmung kann bei allen Beteiligten geschult und somit gefördert werden. Durch die taktile- kinästhetische Sinnesarbeit (= entwicklungsgeschichtlich ältester Sinn) kann die Interaktion zwischen den Beteiligten angebahnt werden.
- Unruhe und Ängste können abgebaut, sowie auftretende Verhaltensauffälligkeiten positiv beeinflusst werden.
- Rhythmus und Bewegung führt zu einem Hervorlocken der Restmöglichkeiten des Gehirns. Dies ist ein positives Erlebnis für den Bewohner; ein ganz wichtiger Aspekt für den Erhalt der Gehirnleistung, denn bei positivem Erleben kann das Gedächtnis besser arbeiten.
- Neue Kontakte zu anderen Teilnehmern (Familienangehörige) fördert die Gemeinschaft, führt zum Abbau von Isolation
- Stärkung der Seele, des Körpers und des Geistes

Die psychologischen Ziele können sein:

- Ablenkung, Entspannung, Auflockerung
- Erfolgserlebnisse vermitteln
- planvolles Handeln
- Durchhaltevermögen und Belastbarkeit üben
- Kritikfähigkeit
- Auseinandersetzung mit neuen Inhalten
- Verantwortung übernehmen
- Kontaktförderung
- Auseinandersetzung in und mit der Gruppe
- spielerisch die Phantasie und Kreativität anregen

Die physiologischen Ziele können sein:

- Heben des Allgemeinzustandes
- Besserung der Kapillarisation und Tonisierung alternden Gewebes
Verhinderung einer Inaktivitätsatrophie (Rückbildung von Muskeln und Knochen der Extremitäten)
- Erhaltung von Bewegungsabläufen und Gelenkmobilität
- bessere Stoffwechselregulation und dadurch bessere Verdauung
- Freude an vollbrachten Tätigkeiten wirkt der Neigung zur Depression vor
- Anregung der Atmung und des Stoffwechsels

Der Terrassengarten soll ein Ort für Begegnungen und
individuelles Erleben und Lernen sein.
Jeder Gartenbesucher wird ein für sich
sinnvolles und differenziertes Angebot erleben und bekommen.

Wir wollen durch den Terrassengarten den Kindern und Schülern Inklusion vorleben,
damit sie in Zukunft für sie eine Selbstverständlichkeit wird!

Welche Wertvorstellungen brauchen die Kinder, um im späteren Leben
Orientierungshilfen an der Hand zu haben?

Die Vermittlung von Ehrlichkeit und Sauberkeit muss unmittelbar neben der
Weitergabe und dem Vorleben der Grundrechte aus dem Grundgesetz, in den
Artikeln I – VI stehen.

Etablierte Wert- und Normvorstellungen der Gesellschaft,
wie die Gleichheit aller Menschen,
der Nichtbenachteiligung oder Nichtbevorzugung wegen der
Geschlechtszugehörigkeit, der Abstammung, der Sprache, der Religion oder einer
Behinderung,

der freien Persönlichkeitsentfaltung und der
Unverletzlichkeit des anderen gelten auch schon für Kinder und natürlich auch für die
Senioren und können sehr gut in der Mehrgenerationengruppe im gemeinsam
gestalteten und gepflegten Garten gelebt werden.

Den Kindern und Schülern solche ethischen Einstellungen „spielerisch“ näher zu
bringen, sind wir verpflichtet. Werte und Regeln, die im Mehrgenerationengarten
vermittelt und gelebt werden sollen, werden die Kinder vielleicht ein Leben lang
begleiten.

Begegnung heißt ergänzen.

Alfred Rademacher, Aphoristiker

C. u. D. BARGEN, Holz u. Baustoffe GmbH · Postfach 1204 · 26436 Jever

Frau
Anke Casper
Rheiderlandweg 19
26441 Jever

ANGEBOT



KAN 3405074

Datum : 04.11.2014
Kundennummer : 6000000/ 1
Referenznummer : ku

> Bitte bei Rückfragen angeben <

Projekt Sophie

> Dieser Vorgang wird bearbeitet von: <
.. Karsten Urban
Email: urban@bargaen-baustoffe.de

Zur Baustelle vom Lager

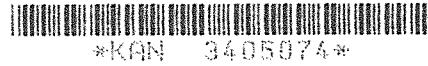
Pos	Bezeichnung	Menge	E.-Preis	Nettrag EUR
1	Gewächshaus Profil mit Doppeltür Typ 25 DT 306x531x245 cm Doppelstegplatten 10 mm	1,000 Stck	2185,00	2185,00
2	Skat-Holz Pavillon "Toulouse" farblich behandelt 302x302 cm mit EPDM-Folie, Metall-Regenrinne, Brüstung, Wand mit Lichtband	1,000 Stck	2397,50	2397,50
3	Outdoor Life Kinderspielhaus "Johanna" 180 x 238 cm inkl. Boden u. Dachpappe roh	1,000 Stck	587,40	587,40
4	Bardoline Kitumen-Biberschindeln ziegelrot Pkt=3,05 qm #468282	6,100 qm sind 2,000 Pkt.	11,90	72,59
5	Remmers Holzschutz-Grund 2,5 l farblos	1,000 Geb.	32,02	32,02
6	Remmers Deckfarbe -Aidol- 2,5 ltr -schwedischrot-	1,000 Geb.	38,61	38,61
7	Flächenstreicher KS-Korsten 120 mm f. Acryl 653.12	2,000 Stck	9,15	18,30
8	Weka Laube "Sao Paulo" KD impr. 303 x 205 cm, inkl. Dachpappe	1,00	420,15	420,15
9	T&J Felix-Baumbank KD impr. d = 230 cm # 19704	1,000 Stck	134,45	134,45
Übertrag auf Seite 2				5885,02

EURO BAUSTOFF
DE FACHHÄNDLER

Europas führende Fachhändler für Bauen und Renovieren!

Es gelten die unsentigen Geschäftsbedingungen. Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum.

C. u. D. BARGEN, Holz u. Baustoffe GmbH · Postfach 1204 · 26436 Jever
Anke Casper
26441 Jever



Pos	Bezeichnung	Seite	Menge	E.-Preis	Betrag EUR
	Übertrag von Seite 1	2			5966,02
10	T&J Hans Blumenkübel KD impr. 100x50x35 cm, inkl. Folieneinsatz # 21923		5,000 Stck	50,42	252,10
11	T&J Horst Rankgitter KD impr. 90x90/140 cm # 21980		5,000 Stck	16,90	84,90
12	T&J Nina Vielzwecktisch KD impr. mit Verz. Blech # 21801		1,000 Stck	87,23	87,23
13	T&J Artemisia Kräuterbeet KD impr. inkl. Folieneinsatz # 21822		1,000 Stck	92,44	92,44
14	OKI Pflanzeerde 40 l		15,000 Sack	1,51	22,65
15	OKI Pinienenerde 17 - 25 mm 45 l		10,000 Sack	9,16	91,60
16	Fischteichfolie 1,0 mm #1488472 4,00 mtr breit -L- 1,000 Stck x 5,500 mtr x 4,000 mtr		22,000 qm	5,65	124,30
17	Mit freundlichen Grüßen Karsten Urban				

Mettowarenwert EUR	MwSt. %	MwSt. EUR	Gesamtbetrag EUR
6620,34	19,00	1257,86	7878,20
sofort - ohne Abzug			

EUROBAUSTOFF
■ ■ ■ DETACH-HANDLER

Europas führende Fachhändler für Bauen und Renovieren!

Es gelten die umseitigen Geschäftsbedingungen. Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum.

BARGEN

Geschäftsführer:
Harro Barga, Karl-Heinz Meenen
Amtsgericht Oldenburg HRB 131279
USt-Id-Nr.: DE 230936014

Bankverbindungen:
Volksbank Jever: IBAN DE80 2826 2254 0110 0001 45 · BIC GENODEF1JEV
LzO Jever: IBAN DE92 2805 0100 0050 4014 39 · BIC BRIADE21LZO
OLB Jever: IBAN DE94 2802 0050 9305 2132 00 · BIC OLBODEH2XXX

Terrasse Sophie's shift

Anlage zum
Büro
Projekt Sophie

